

SWR2 lesenswert Magazin

**Ein unvorstellbar unsinniges Abenteuer von
Katherine Rundell und Being Young von Linn Skaber**

Carlsen Verlag, 272 Seiten, 15 Euro
ISBN: 978-3551553973
Verlag rotfuchs, 256 Seiten, 24 Euro
ISBN: 978-3-499-00279-3

Jugendbuchtipp von Carola und Kirby von der Jugendbuchhandlung
"Fundevoegel" aus Freiburg

Sendung: Sonntag, 20. Dezember 2020
Redaktion und Moderation: Theresa Hübner

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in
der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede
weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des
Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen
Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kirbys Empfehlung: Ein unvorstellbar unsinniges Abenteuer von Katherine Rundell

Dieses Buch ist mein absoluter Liebling unter den Neuerscheinungen 2020. Ein spannendes Abenteuer mit vielen Perspektiven.

Vita reist nach dem Tod ihrer Großmutter zusammen mit ihrer Mutter nach New York. Dort besucht sie ihren Opa, der noch immer unter dem Tod seiner Frau leidet. Dazu kommt, dass er Opfer eines Betrugs wurde: der Immobilienhai Victor Sorrotore hat ihm sein Schloss unter zwielichtigen Umständen für schlappe 200 Dollar abgekauft. Vita will etwas unternehmen und macht sich auf Sorrotore zur Rede zu stellen. Dabei unterschätzt sie seine Kaltblütigkeit und Grausamkeit.

Eine abenteuerliche Verfolgungsjagd in New York beginnt. Das Buch ist für abenteurlustige Jungs und Mädchen ab 11 Jahren, aber auch Teenager werden an dieser Geschichte Spaß haben.

Carolas Empfehlung: Being Young – Uns gehört die Welt, von Linn Skaber.

Dieses Buch ist ein ganz außergewöhnliches Highlight aus diesem Jahr. Mich hat es begeistert.

Die norwegische Autorin Linn Skaber hat Jugendliche zu ihrem Leben befragt: „Wie fühlt man sich heute als junger Mensch? Was ist das Beste an dieser Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein – und was das Schlimmste? Wie siehst du deine Eltern? Wovor hast du Angst, was macht dich froh? Und was ist dein größter Traum?“

Bei der Arbeit an diesem Buch, so schreibt die Autorin im Vorwort, durfte sie Jugendliche mitten in dieser wichtigen Zeit besuchen, mit ihnen ins Cafe gehen, in

Parks und am Hafen sitzen, ihre Zimmer betreten und hören, was sie darüber zu sagen haben, wie es ist, gerade jetzt Teenager zu sein.

Basierend auf den schönen, teilweise traurigen und auch lustigen Antworten sind tief berührende Texte entstanden. Manche erzählen von dem Hass auf den eigenen, sich verändernden Körper, andere von Schwärmereien, der Sorge um die eigenen Eltern, Hoffnungen und Wünsche.

Mit großartigen und ausdrucksstarken Bildern hat die preisgekrönte Illustratorin Lisa Aisato dazu jedem Kapitel ein Gesicht gegeben und mit viel Empathie die Geschichten und Zitate der Jugendlichen illustriert. Allein schon die wunderschönen Illustrationen machen Lust das Buch durchzublättern und die Geschichten dahinter kennenzulernen.

„Being young“ ist ein sehr berührendes Buch, das ich für Jugendliche empfehlen würde, die mit sich und der Welt hadern. Es vermittelt Selbstvertrauen und die Gewissheit, dass andere ähnlich fühlen und denken.

Auch würde ich „Being young“ Eltern, Pädagogen und jedem, der sich für diese besondere Zeit des Erwachsenwerdens interessiert ans Herz legen, da es einen authentischen Einblick in die Empfindungswelten der Jugendlichen eröffnet.

Im Jahr 1796 schied George Washington freiwillig aus dem Amt. Er war der erste amerikanische Präsident überhaupt. Zwei Amtszeiten hatte er erlebt. Danach fühlte er sich zu alt, aber er fand auch, dass in einer Demokratie ja sowieso auch mal gewechselt werden müsse. An seine Mitbürger zwischen Atlantik und Pazifik schrieb er eine „Farewell Address“, eine Abschiedsrede. Diese Rede ist nun in vollständiger deutscher Übersetzung erschienen. Auch wenn momentan alle die druckfrischen Memoiren von Barack Obama lesen, so soll Washingtons Rede doch nicht vergessen werden. Ich möchte sie deswegen hier kurz vorstellen und auch empfehlen.

Etwa 40 Seiten ist die Rede lang, und George Washington preist darin den großartigen Verbund der Vereinigten Staaten, er mahnt zu Einigkeit, und er warnt vor einem Despotismus, der heutiger nicht sein könnte. Konkret warnt er vor einer Spaltung des Landes in Parteien, die einander bekämpfen. Ein solcher Parteiengeist sei darauf aus, „die öffentlichen Beratungen zu stören und die öffentliche Verwaltung zu schwächen“. Außerdem erschüttere er „das Gemeinwesen durch unbegründete Eifersucht und falschen Alarm“. Er könne sogar „Aufruhr und Revolte“ entfachen und die Tür öffnen „für ausländische Einflussnahme und Bestechung“. Klingt fast so, als hätte George Washington die Amtszeit des aktuell noch amtierenden Präsidenten der Vereinigten Staaten vorhergesehen.

Es ist erstaunlich: George Washingtons Abschiedsrede von 1796 analysiert uns tatsächlich die Gegenwart. Aber sie ist auch ein historisches Dokument. Und darin ist sie mindestens genauso ergreifend. Denn es spricht aus ihr ein flirrender Mix aus stabiler Gewissheit und dennoch leichter Sorge: Gewissheit, dass das schon klappen wird mit dieser weltweit allerersten Regierung, die vom Volke ausgeht. Und Sorge, dass es vielleicht doch einmal zu Uneinigkeit und Spaltung kommen könnte. Natürlich, George Washington schrieb seine überaus sympathische Einlassung in einer Zeit, in der amerikanische Ureinwohner gemetzelt und Afrikaner versklavt wurden. In einer Zeit zumal, in der nicht jeder Mann und schon gar keine Frau wählen durfte. Soviel zum Thema Demokratie. Und doch ist Washingtons Amtszeit der Versuch, das Volk bestimmen zu lassen. Ohne dieses Abenteuer der Amerikaner auch keine Französische Revolution. Wo stünden wir dann heute? Auch deshalb – und nicht nur weil wir in den letzten Wochen ein Maximum an politischer Vulgarität erlebt haben – ist es gut, George Washingtons „Abschiedsrede an das amerikanische Volk“ zu lesen. Hans-Christian Oeser hat sie aus dem Englischen übersetzt. Erschienen ist sie im Berliner Verlagsbuchhandel.